

Praktikum bei Holger Kraher, MdEP - Ein Erlebnisbericht von Ronny Staude

In meinem Studiengang Europäische Geschichte (Bachelor) ist ein zweimonatiges Pflichtpraktikum im europäischen Ausland vorgesehen. Um die gemeineuropäischen Zusammenhänge besser zu verstehen, war der Aufenthalt in Brüssel (September/Oktober 2006) eine ideale Gelegenheit. Holger Kraher MdEP ermöglichte es mir, im Europäischen Parlament europapolitische Erfahrungen zu sammeln. Der FDP-Europaabgeordnete ist für Umweltpolitik und Verbraucherschutz zuständig und sitzt zudem im Ausschuss für regionale Entwicklung.

Daher gehörte es zu meinen Aufgaben, neben der klassischen Büroarbeit, Recherchen hinsichtlich Klima-, Umwelt- und Verbraucherschutz zu tätigen. Hierbei erwies es sich für notwendig, Richtlinien und Verordnungen chronologisch zu verfolgen, um einerseits FDP-nahe Programmatik einfließen zu lassen und andererseits gemeinsame Standpunkte des Europaparlaments zu erkennen. Beispielsweise beschäftigte ich mich mit der REACH-Verordnung (Chemikalien-Richtlinie), der Batterie-Richtlinie und der Altautoverordnung. Auch bei der Beantwortung von Bürgeranfragen waren Recherchen unerlässlich. Außerdem gehörte es zu meinem Aufgabenfeld, in Ausschuss- bzw. Fraktionssitzungen Protokolle zu verfassen.

In den Ausschusssitzungen und während der gesamten Praktikumszeit im Parlament ist mir deutlich geworden, wie bedeutend die EU als gemeineuropäisch politisches Gebilde geworden ist. Viele EU-Richtlinien werden mehr oder minder in den Mitgliedstaaten einfach nur umgesetzt. Auch und vor allem das Europäische Parlament gewinnt an Bedeutung. Das heißt, den Bürgerinnen und Bürgern der EU muss endlich klar werden, dass sie zukünftig in einem beträchtlichen Maße nicht nur von ihrem Nationalstaat, sondern insbesondere von Europa also der EU regiert werden. Somit ist es notwendig, einerseits europapolitische Aufklärungsarbeit zu leisten, um andererseits ein europäisches Gemeingefühl zu entwickeln.

Liberal-politischer Standpunkt

Obwohl die politischen Eliten hinter dem Europäischen Verfassungsvertrag standen, wurde er von zwei Gründernationen durch Volksentscheide abgelehnt. Diese „Nein-Stimmen“ sollten nicht ignoriert, sondern ernst genommen werden. Ich denke, dass diese europäische Krise als Chance für die Zukunft der EU betrachtet werden sollte. Der Souverän der Demokratie, das Volk, muss zunehmend in europapolitische Sachverhalte einbezogen werden. Nur dadurch kann die EU auf Dauer lebensfähig bleiben. Eine Union, welche nicht von der Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger getragen wird, hat keine Zukunft. Daher kämpfen wir Liberale für ein bürgernahes, schlankes und somit starkes Europa.

Ein paar wichtige Internetlinks

http://www.tu-chemnitz.de/phil/europastudien/ba_praktika.php

http://www.europarl.de/jugend/praktika/europaeisches_parlament.html

http://www.europarl.de/jugend/praktika/europaeische_kommision.html

<http://europa.fdp.de/>

<http://www.spd-europa.de/>

<http://www.cdu-csu-ep.de/>

<http://www.gruene-europa.de/>